



## BVD-Bekämpfung – der Start ist gelungen

Stand: 04.2011

Am 01.01.2011 startete die BVD-Pflichtbekämpfung in ganz Deutschland. Dank der intensiven Vorbereitung und der Einführung der Ohrstanzproben bereits ab April 2010 ist die Umstellungsphase in Baden-Württemberg weitgehend reibungslos gelungen. Die Ohrstanzbeprobung ist eine einfache und sehr kostengünstige Methode, die vom Tierhalter selbst durchgeführt werden kann und sich in der Praxis sehr bewährt hat.

### Ein Jahr BVD-Sanierung

Die flächendeckenden Untersuchungen machen es nun erstmals möglich die BVD-Infektion wirksam zu bekämpfen. Die Verbreitung der Tierseuche geht nahezu ausschließlich von dauerhaft infizierten Tieren aus, die auch Virämiker oder PI-Tiere (=persistent infiziert) genannt werden und das Virus lebenslang in hoher Konzentration ausscheiden. Durch die frühzeitige Erkennung und Merzung dieser Dauerausscheider kann die Durchseuchung immer neuer Bestände gestoppt werden und weitere Schäden in den betroffenen Beständen werden vermieden.

**Seit Beginn der BVD-Sanierung in Baden-Württemberg im April 2010 wurden bisher am STUA-Diagnostikzentrum in Aulendorf über 250.000 Proben untersucht.**

99 % der Proben enthielten untersuchungsfähiges Material. Die Ergebnisse der ersten zwölf Monate werden hier dargestellt:

In 548 Milchvieh- und Mutterkuh-Betrieben wurden insgesamt 1.582 PI-Tiere gefunden. Betroffen waren bisher 4,3 % der Bestände beziehungsweise 0,57 % der untersuchten Tiere. Der Anteil an Virämikern schwankt regional sehr stark zwischen 0 und 1,7 % (siehe Karte).

Auffällig ist, dass die südlichen Landkreise stärker betroffen sind; im Norden weist der östliche Bereich höhere Befallsraten auf als der übrige Norden. Die Ursachen hierfür sind noch nicht vollständig geklärt. Denkbar wäre ein Einfluss der Betriebsgrößen und des Weidegangs sowie der Lage der Betriebe und der Weiden zueinander.

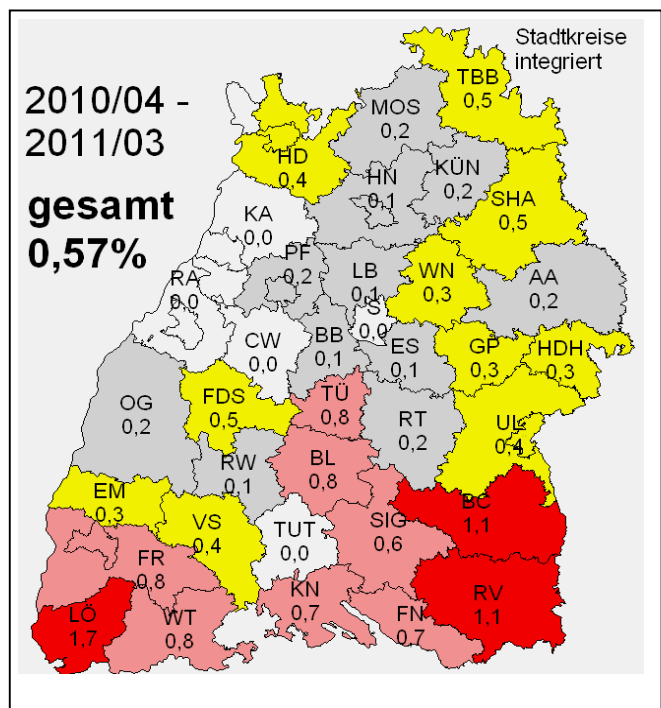
**Der BVD-Status** wird im HIT-Bestandsregister eingetragen und ist bei Eingabe der Ohrmarkennummer für jeden HIT-Nutzer einsehbar. Alle Kälber eines PI-Tieres sind wiederum PI-Tiere, während ein freies Kalb von einer freien Mutter stammen muss. Daher wird in HIT nicht nur das Kalb als frei eingetragen, sondern auch dessen Mutter. Bringt die Mutter später ein PI-Tier zur Welt, verliert diese den abgeleiteten Status in HIT wieder. Es ist also wichtig, dass die Muttertiere von PI-Tieren selbst beprobt werden und damit einen direkten Status erhalten. Ca. 6 % der PI-Tiere hatten eine positive Mutter.



Ohrmarke einziehen



Probenannahme



Anteil der PI-Kälber in den Landkreisen (in %)

### Die wichtigsten Abkürzungen zum BVD-Status in HIT

N10	Unverdächtig über Ohrstanze
N11	Unverdächtig über Blut
N35	Unverdächtig, da Mutter von unverdächtigem Kalb
U0	Positiv, bisher 1 Ohrstanze
U35	Mutter von PI-Tier, muss noch untersucht werden
P9	Positiv, aber getötet / verendet ohne zweite Untersuchung
P11	Positiv, 2 Untersuchungen

## Dauerausscheider

Die BVD hat eine besondere Infektionsdynamik. Der Hauptteil der Verkaltungen und der Virämikergeburten tritt meist in einem relativ begrenzten Zeitraum von vier bis sechs Monaten auf. In zuvor freien Beständen kann bei einem Neueintrag bis zu einem Drittel der Kälber eines Jahrganges betroffen sein.

Um solch massiven Schäden vorzubeugen, ist es sinnvoll, beim Auftreten eines positiven Kalbes frühzeitig die Durchseuchung des Bestandes über eine Stichprobe festzustellen und bei unvollständiger Durchseuchung umgehend Impfmaßnahmen einzuleiten.

Die Verordnung sieht eine Nachuntersuchung bei BVDV positiven Rindern im Abstand von 22 bis 60 Tagen vor, um diese Tiere sicher als Dauerausscheider zu diagnostizieren. Die Auswertungen haben jedoch gezeigt, dass nur ca. 2 % der BVDV positiven Kälber ein negatives Ergebnis bei der Nachuntersuchung aufweisen.



## Merzung

Um die positiven Tiere möglichst schnell aus den Beständen zu entfernen, gewährt die Tierseuchenkasse seit Ende 2010 Beihilfe bereits nach einem positiven BVDV-Ergebnis. Voraussetzung hierfür ist, dass die positiven Tiere spätestens 14 Tage nach Erhalt des Befundes (gegebenenfalls des zweiten Befundes) getötet bzw. geschlachtet werden. Insbesondere wenn es gleich mehrere positive Kälber sind, kann die Tötung für den Tierhalter sehr belastend sein. Auswertungen zeigen jedoch, dass PI-Tiere, auch wenn sie als Kälber gesund erscheinen, zu 90 % nicht das Erwachsenenalter erreichen. Bisher verendete ein Großteil dieser Tiere an Mucosal Disease (MD) oder wurde aufgrund verzögerter Entwicklung vorzeitig gemerzt. Zudem „bombardieren“ PI-Tiere ab dem ersten Lebenstag alle anderen Rinder des Bestandes mit BVD-Virus, wodurch deren Abwehrkraft deutlich vermindert wird.

## Verschleppung

Aufgrund der hohen Virusausscheidung geht von den PI-Tieren eine erhebliche Verschleppungsgefahr für andere Bestände aus. Neben dem direkten Tierkontakt wird das BVD-Virus häufig auch über Vektoren verschleppt; das können Personen, Haustiere, Schädner oder Geräte sein. In einer Reihe von Betrieben mit PI-Kälbern stellte sich heraus, dass die Infektion auf nicht untersuchten Gemeinschaftsweiden erfolgte. Deshalb ist die Untersuchung von Weiderindern, die auf Gemeinschaftsweiden aufgetrieben werden, von großer Bedeutung.

## Vorsicht beim Zukauf

Innerhalb Deutschlands dürfen seit 01.01.2011 nur noch Rinder mit negativem BVD-Status gehandelt werden. Dies gilt jedoch nicht für Rinder, die von anderen EU-Ländern nach Deutschland verbracht werden. Derzeit läuft die Abstimmung mit den anderen EU-Mitgliedsstaaten, um diese Lücke im EU-Recht zu schließen. Bis dahin sollten die deutschen Tierhalter jedoch strikt darauf achten, dass sie auch beim internationalen Tierhandel nur Rinder mit negativem BVD-Status zukaufen. Ansonsten besteht die Gefahr, dass durch den Zukauf von ausländischen PI-Tieren BVD in einheimische Bestände eingeschleppt wird und massive Verluste auftreten können. Außerdem zahlt die Tierseuchenkasse Baden-Württemberg keine BVD-Beihilfe an Bestände, die Rinder ohne BVD-Untersuchung zukaufen. Spätestens dann, wenn diese Rinder ohne BVD-Status vom aufnehmenden deutschen Bestand in einen anderen verbracht werden sollen, müssen diese Tiere ohnehin kostenpflichtig untersucht werden.

Nähere Informationen zur BVD-Bekämpfung können die zuständigen Veterinärämter, die Bestandstierärzte, der LKV BW, die Rindergesundheitsdienste der TSK BW bzw. das Staatliche Tierärztliche Untersuchungsamt Aulendorf – Diagnostikzentrum erteilen.